

## Neues Duo gibt erstes Frühjahrskonzert



Ioana Cristina Goicea und Aaron Pilsan: Das neue Kammermusikduo wird bei den Langenargener Schlosskonzerten stürmisch gefeiert. (Foto: hv)

Aus der Talentschmiede seiner Förderprogramme hat der künstlerische Leiter der Langenargener Schlosskonzerte, Peter Vogel, zwei aufstrebende Künstler bei der Eröffnung der Saison präsentiert: Ioana Christina Goicea, Jahrgang 1992, Violine und Aaron Pilsan, Jahrgang 1995, Klavier. Sonst als Solisten bei den Festivals „Junger Meister“ in der Region bestens bekannt, war dies der erste Auftritt als Duo.

Die musikgeschichtlich bedeutenden Sonaten für Violine und Klavier von Beethoven, Ravel und Franck lebten von jugendlicher Frische und einer sich gegenseitig anfeuernden Virtuosität. Perfekt gelang der rollende Hauptgedanke zu Beginn der Sonate für Klavier und Violine op. 30/3 von Ludwig van Beethoven. In großer Spielfreude erklangen die schnellen Passagen, mal unisono, mal in Parallelen.

Kleine Dialoge, immer im Blickkontakt ausgeführt, und ein gemeinsamer emotionaler Spannungsaufbau führten zu einnehmender Leichtigkeit. Diese ungebrochene Spielfreude war auch im letzten Satz mit hüpfendem Kontrapunkt, steigender Virtuosität im stürmischen Schlussgalopp erneut zu erleben. Musikalisch fein austariert die ruhende Insel zwischen den beiden Ecksätzen mit einer schwerelosen Melodie, kunstvollen Verzierungen und farbigen Abstufungen auf Violine und Klavier in den Zwischenspielen.

Die Sonate für Violine und Klavier von Maurice Ravel aus dem Jahr 1927 will sich bewusst von der Tradition der Gattung Violinsonate abheben. So gaben Giocea und

Pilsan den kurzen Themen kühle Eleganz. Weg vom gewohnten intensiven Dialog stellte jeder für sich gleichzeitig seine Kombination von lyrischem und tänzerischem Material vor. Die neobarocke Stimmung hielt konsequent bis zur dreistimmigen kleinen Fuge im Klavier am Schluss des ersten Satzes. Violine und Klavier passen laut Ravel halt nicht zusammen.

## **Pianist stützt Geigerin**

Etwas versöhnlicher der zweite Satz: ein Blues. Banjo-Zupfen oder Saxophon-Glissandi, satte „Bluesakkorde“ am Klavier und etwas „schmutzige“ Töne auf der Geige und stimmige Improvisationen. Mit sichtlicher Freude präsentierten die beiden Duo-Partner Ravels Auffassung von Jazz. Technische Brillanz mit Tonrepetitionen und kreisenden Figuren bot Giocea in rasantem Tempo im „Perpetuum mobile“. Wobei Aaron Pilsan mit seiner stützenden Klavierbegleitung darauf Acht gab, dass die Geigerin nicht über das Ziel hinaus schoss.

Die Sonate A-Dur für Klavier und Violine von César Franck zählt heute zu den beliebtesten Kammermusikwerken so wohl bei Musikern als auch beim Publikum. Nach geheimnisvollem Vorspiel vom Klavier legte die Violine das pastorale Anfangsthema über zarte gehaltene Klavierakkorde. Mit dynamischen Steigerungen wuchs das Motto-Thema für die ganze Sonate zur hymnischen Größe. In leidenschaftlicher Bewegung, in dunkler Tiefe bis zu strahlender Höhe, entfaltete sich der zweite Satz im schnellen Tempo.

Der dritte Satz begann mit einem wunderbar gestalteten Instrumentenrezitativ, das in eine lyrische Fantasie mit intensivstem Ausdruck überging. Der Finalsatz mit Themen aus den vorangegangenen Sätzen in kanonischer Stimmführung mündete in eine fulminante Schlusssteigerung. Für den reichen Beifall gab es mit den sechs rumänischen Volkstänzen von Béla Bartók als Zugabe einen mitreißenden Abschluss des abwechslungsreichen Duo-Abends im Schloss Montfort.